

Good Practice für die hochschuldidaktische Weiterbildung dokumentieren und teilen

Ein Erfahrungsbericht zur Erstellung von OER-Handreichungen für hochschuldidaktisch Tätige

Margreet Kneita, Josefine Marquardt, Jana Riedel, Anja Schulz, Anne Vogel

Abstract: *Im Projekt »Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen« wurde das Weiterbildungsformat der Digital Workspaces etabliert, um die Kompetenzentwicklung und Unterstützung von Lehrenden voranzutreiben. Die Konzepte und Inhalte dieser Workshops wurden dokumentiert und als Open Educational Resources (OER) veröffentlicht. Ziel war es, praxisnahe Anregungen zu bieten und die Nutzung durch verschiedene Akteure zu ermöglichen. Der Beitrag bietet einen Einblick in den Entstehungsprozess der Dokumentationen sowie hilfreiche Vorlagen und Muster. Er schließt mit zentralen Erkenntnissen zur Gestaltung und Umsetzung der Dokumentationen und ermutigt andere mit praktischen Hinweisen, eigene Ergebnisse und hochschuldidaktische Konzepte als OER zu teilen.*

Within the project »Digitalisation of higher education in Saxony«, the Digital Workspaces format was established to advance competence development and support for university lecturers. The concepts and content of these workshops were documented and published as Open Educational Resources (OER). The aim was to offer practical suggestions and enable use by various stakeholders. The article offers an insight into the process of creating the documentation as well as helpful templates and samples. It concludes with key learnings on the design and implementation of the documentation and intends to encourage others in sharing higher education didactic concepts as OER by providing practical tips.

Keywords: *Open Educational Resources (OER); Hochschuldidaktik; digitale Hochschulbildung; didaktische Handreichung; Dokumentationsprozess; good practice; University didactics; digital college teaching; didactic documentation; workflow*

1. Ziele und Gegenstand der Dokumentation

Im Projekt »Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen (DHS)«¹ wurden im Zeitraum von fünf Jahren über 90 hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote mit einem Gesamtumfang von mehr als 1.200 Arbeitseinheiten im Format sogenannter »Digital Workspaces« konzipiert und durchgeführt. Zentrales Merkmal dieses Weiterbildungsformats für Hochschullehrende war dessen offener Werkstattcharakter, der den Teilnehmenden individuelle inhaltliche Schwerpunktsetzungen sowie Möglichkeiten zum direkten Transfer der Lerninhalte auf die eigene Lehrveranstaltung ermöglichte (Albrecht et al. 2022). Damit die entstandenen didaktischen Konzepte, Lernmaterialien und Erfahrungen der Projektmitarbeiterinnen auch nach Projektende weiterhin für die hochschuldidaktische Weiterbildung verfügbar bleiben, wurden Projekterfahrungen und -ergebnisse in leicht verständlicher Form, frei zugänglich und unmittelbar nutzbar gesichert. Ausgewählte Workspace-Konzepte wurden als freie Bildungsressourcen (Open Educational Resources – OER) aufbereitet. Der Dokumentationsprozess selbst wurde von einer projektinternen Arbeitsgruppe geplant und koordiniert. Der vorliegende Beitrag stellt vor, welche Meilensteine, Herausforderungen und Erfahrungen mit der Dokumentation hochschuldidaktischer Good Practice verbunden sind und welche Materialien erarbeitet und veröffentlicht wurden.

2. Ablauf des Dokumentationsprozesses

Etwa ein Jahr vor dem offiziellen Projektende begann eine interne Arbeitsgruppe damit, die Erstellung der Dokumentationen zu planen und vorzubereiten. Gemäß der Qualitätskriterien von OER (Zawacki-Richter & Mayrberger, 2017) sollten die Materialien anpassbar, frei zugänglich, modularisiert, fachlich fundiert und selbsterklärend sein. Gleichzeitig wurde ein einheitlicher Aufbau der Dokumentationen für eine gute Orientierung in den Materialien angestrebt. Im Folgenden wird dargelegt, welche Entscheidungen die Arbeitsgruppe getroffen hat, um diese Ziele zu erreichen.

Zunächst wurde eine konkrete Zielgruppe festgelegt. Die Veranstaltungskonzepte wurden von Hochschuldidaktiker:innen für Hochschullehrende entwickelt. Da jedoch eine Überführung der Konzepte in Selbstlernmaterialien für Hochschullehrende mutmaßlich aufwendiger gewesen wäre als die Erstellung didaktischer

¹ Das Projekt wird seit 2019 von der Hochschuldidaktik Sachsen (HDS) und dem Arbeitskreis E-Learning der Landesrektorenkonferenz Sachsen (AK E-Learning) koordiniert und vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) finanziert.

Handreichungen für hochschuldidaktisch Tätige, wurden als Zielgruppe Personen ausgewählt, die hochschuldidaktische Weiterbildungen anbieten.

Aus der Gesamtzahl von über 90 Konzepten wurden 13 Digital Workspaces kriteriengeleitet ausgewählt. Demnach wurden möglichst aktuelle und häufig nachgefragte Angebote dokumentiert und dabei gleichzeitig eine thematische Vielfalt sichergestellt. So sollten vor allem unterschiedliche thematische Schwerpunktsetzungen aus den Bereichen »Konzeption und Gestaltung von Lehrveranstaltungen«, »Konzeption und Produktion von Medien für die digitale Lehre«, »Diversität & Barrierefreiheit in der digitalen Lehre«, »E-Assessment«, »OER & Nachhaltigkeit digitaler Lehre«, »Motivation und Aktivierung in der digitalen Lehre«, »Digitale Kompetenzen«, »Evaluation digitaler Lehre« und »Einsatz digitaler Tools & visuelle Gestaltung« dokumentiert werden.

Für einheitliche Dokumentationen wurden Vorlagen mit Ausfüllhinweisen und Muster erstellt und erprobt. Neben den Ansprüchen, die sich aus der Veröffentlichung als OER ergeben, wurden weitere Qualitätskriterien festgelegt. Diese umfassten: Aktualität zum Herausgabezeitpunkt, Vollständigkeit der Materialien, Einheitlichkeit der Gestaltung und des Aufbaus, zielgruppengerechte Gestaltung, urheberrechtliche Unbedenklichkeit, Einhaltung wissenschaftlicher Standards und Barrierefreiheit. Die Vorlagen durchliefen anschließend mehrere projektinterne Feedbackschleifen sowie eine Prüfung durch externe Hochschuldidaktiker:innen. Um die Arbeitslast für die Erstellung, Begutachtung und Überarbeitung zeitlich zu verteilen, wurden alle Dokumentationen auf zwei Abgabefristen aufgeteilt. Für ein kollegiales Feedback wurden Bewertungskriterien festgelegt und ein Feedbackbogen entwickelt, den die Reviewer:innen ausfüllten und an die Autor:innen weitergaben.

Der Dokumentationsprozess startete mit einem gemeinsamen Schreibcamp für das gesamte Projektteam. So konnten Unterstützungsbedarfe bei der Dokumentation erfasst und auftretende Fragen direkt geklärt werden. Etwa wurden offene Detailfragen (z.B. zu einheitlichen Formulierungen) adressiert und Synergien geschaffen (z.B. Anlegen einer gemeinsamen Sammlung von Methodenbeschreibungen). In einem eingerichteten FAQ-Chat wurden im weiteren Schreibprozess auftretende Fragen für alle transparent beantwortet.

Die zu dokumentierenden Veranstaltungen selbst wurden im Team-Teaching konzipiert und durchgeführt. Entsprechend wurden die Dokumentationen in diesen Teams erstellt, wofür es intensiver teaminterner Abstimmungen bedurfte, die teilweise zum Auftakt-Schreibcamp und im Weiteren selbstgesteuert erfolgten.

Ziel war es, die Dokumentationen dauerhaft und mit bundesweiter Sichtbarkeit zur Verfügung zu stellen. Mangels eines OER-Repositoriums in Sachsen, wurde eine Veröffentlichung in hochschulspezifischen OER-Repositorien anderer Bundesländer geprüft. Die Wahl fiel auf die niedersächsische OER-Plattform twillo².

² <https://www.twollo.de>

Gründe dafür waren: (1) die Integrationslösung edu-sharing als Basis, welche eine nachträgliche Migration in ein potenzielles sächsisches OER-Repositorium ermöglicht, (2) eine beachtliche Anzahl an Nutzer:innen und geteilten Materialien, (3) eine Anbindung an den hochschulspezifischen OER-Index OERSI zur besseren Auffindbarkeit und (4) ein neutraler Plattform-Name ohne Bundeslandbezug.

3. Vorlagen und Muster

Um die Einheitlichkeit von Aufbau und optischem Erscheinungsbild aller Dokumentationen zu gewährleisten, entwickelte die interne Arbeitsgruppe zunächst eine Struktur sowie diverse Vorlagen und Checklisten. Die folgende Darstellung zeigt, welche Elemente für die Dokumentationen als wesentlich erachtet wurden.

Abb. 1: Struktur der Digital Workspace-Dokumentationen (Eigene Darstellung)



Allen Dokumentationen übergeordnet sind die *Hinweise zur Verwendung der Digital Workspace-Dokumentationen* (sog. Metadokument), welche Erläuterungen zum Entstehungskontext und zum Format der Digital Workspaces, Anmerkungen zu Aufbau und Struktur der Dokumentationen sowie einen ausführlichen Lizenzhinweis umfassen.

Die *Allgemeine Checkliste für die Organisation eines Digital Workspace* enthält allgemeingültige Aspekte der Veranstaltungsorganisation, von der Planung (Räume, Ablauf etc.), über das Teilnehmendenmanagement (Anmeldung, Betreuung, Teilnahmebestätigung etc.) bis hin zur Evaluation. Hierfür wurde eine im Projekt entwickelte und praktisch erprobte Checkliste überarbeitet.

In den *Steckbriefen* werden Kurzbeschreibungen der Veranstaltungen, Lernziele, Zielgruppe (Fächer), Niveau (Neuling, Erfahrene) und Umfang kompakt auf einer Seite zur schnellen Orientierung zusammengefasst.

Dem Anspruch der Barrierefreiheit folgend, wurde ein umfassendes *Access Statement* erarbeitet, das ausführliche Hinweise zu möglichen Barrieren aufgrund des Veranstaltungsformats (Onlineveranstaltung), des Themas (z.B. Visualisierungen in der Lehre) oder der eingesetzten Tools enthält.

Die vorformatierte *Vorlage für die didaktische Handreichung* als Hauptbestandteil der Dokumentationen enthielt bereits Markierungen für notwendige Ergänzungen und Anpassungen sowie Ausfüllhinweise. Zusätzlich wurde ein *Leitfaden zur Dokumentationserstellung* verfasst, der in einer tabellarischen Übersicht mit Checklistenelementen weitere Erläuterungen und Schreibhilfen enthielt. Für den Begutachtungsprozess ermöglichte ein Leitfaden im Checklistenformat den Reviewer:innen – insbesondere jenen, die nicht in der Arbeitsgruppe aktiv waren – ein strukturiertes, umfassendes Feedback.

4. Zentrale Erkenntnisse, Anregungen und praktische Hinweise

Insgesamt war die größte Herausforderung bei der Dokumentation umfangreicher Weiterbildungsformate der aus hohen Qualitätsansprüchen (vgl. Kap. 2) resultierende Aufwand in Verbindung mit den zur Verfügung stehenden, begrenzten zeitlichen und personellen Ressourcen. Ausgehend von unseren Erfahrungen lassen sich folgende Empfehlungen für ähnliche Vorhaben ableiten: (1) Die Dokumentation hochschuldidaktischer Weiterbildungen als OER sollte im Idealfall bereits bei der Konzeption der Formate bzw. der Projekte mitgedacht und als fester Bestandteil in die Arbeits- und Ressourcenplanung aufgenommen werden. Auf diese Weise lässt sich eine nachträgliche Bearbeitung bzw. neue Erarbeitung von Materialien vermeiden (z.B. Prüfen von Quellen). Gleichermaßen sind dadurch von vornherein Ressourcen für den Dokumentationsprozess eingeplant, was der Aufgabe mehr Gewicht und Verbindlichkeit verleiht. (2) Der Dokumentationsprozess sollte durch eine Arbeitsgruppe koordiniert werden und auch die Dokumentation der Weiterbildungsformate an sich sollte in kleinen Schreibteams erfolgen. Dadurch entsteht nicht nur die Möglichkeit, Aufgaben sowie Verantwortlichkeiten zu verteilen, sondern das Einbeziehen unterschiedlicher Perspektiven in das gemeinsame Abwägen und Aushandeln des weiteren Vorgehens fördert auch eine zielgruppengerechtere Materialgestaltung sowie die Arbeitsmotivation. (3) Sowohl für Konzeption und Vorbereitung des Dokumentationsprozesses als auch für dessen Umsetzung braucht es ausreichend Zeit für praktische Erprobungen und Feedbackschleifen. Peer-Reviews binden alle Beteiligten ein, tragen dem Anspruch an die Wissenschaftlichkeit des Vorgehens Rechnung und leisten einen Beitrag

zur zielgruppengerechteren Gestaltung der Dokumentationen. (4) Zur Erhöhung der Einheitlichkeit der Dokumentationen, zur Sicherung didaktisch-methodischer Qualität sowie zur Reduktion des Aufwands empfiehlt sich das Anlegen von Vorlagen, Handreichungen, Mustern, Checklisten und Methodensammlungen/-beschreibungen, die zentral zur Verfügung gestellt werden. (5) Ein gemeinsames Schreibcamp in Präsenz als Auftakt des Dokumentierens eignet sich dafür, in den Prozess einzufinden, ad hoc auftretende Fragen zu klären und das Vorgehen nötigenfalls anzupassen. (6) Die Verwendung eines etablierten OER-Repositoriums mit einer kritischen Masse an bereits vorhandenen Materialien und Nutzenden verhilft den entstandenen Dokumentationen zu einer potenziell höheren Sichtbarkeit und vermehrten Nachnutzung. (7) Die Erfüllung formaler Qualitätsansprüche wie offene Lizenzierung, einheitliche Gestaltung der Materialien, Einhaltung von Metadatenstandards des Repositoriums oder digitale Barrierefreiheit ist mit nicht zu unterschätzendem Aufwand verbunden. Erfordert ist eine tiefergehende Auseinandersetzung in den jeweiligen Bereichen. Insbesondere in Bezug auf die Herstellung digitaler Barrierefreiheit sollte ggf. externe Expertise einbezogen werden.

5. Fazit und Ausblick

Im letzten Projektjahr wurden ausgewählte Dokumentationen auf ihre Praxistauglichkeit überprüft, indem die dokumentierten Veranstaltungen in Teams aus Projektmitarbeitenden und externen hochschuldidaktischen Mitarbeitenden gemeinsam durchgeführt wurden. Das diente zum einen der Qualitätssicherung und -entwicklung der OER-Materialien, zum anderen förderte es aktiv den Transfer der befristeten Projektangebote in das Standardrepertoire des hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramms in Sachsen. Alle Dokumentationen sowie die in diesem Beitrag vorgestellten Vorlagen und Checklisten sind frei auf Twillo verfügbar.³ Das Projektteam freut sich auf die Weiterentwicklung durch andere Nutzer:innen und Feedback⁴ und hofft, mit der transparenten Darstellung des Dokumentationsprozesses und der Erfahrungen einen Mehrwert für andere schaffen zu können, die vor vergleichbaren Herausforderungen stehen.

3 <https://www.twillo.de/edu-sharing/components/collections?id=d65b179c-2ef8-4268-89a2-24a2680e0909>.

4 Direkt in Twillo, über den OPAL-Kurs des Projekts oder per E-Mail an die Geschäftsstelle der Hochschuldidaktik Sachsen.

Literaturverzeichnis

- Albrecht, C., Brenner, F., Schulz, A., & Vogel, A. (2022). Digitale Werkstattformate für Lehrende an sächsischen Hochschulen: Unterstützungsangebote zur Entwicklung der eigenen digital gestützten Lehre. *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik*, 22, 1–13. <https://doi.org/10.21240/lbzm/22/19>
- Zawacki-Richter, O., & Mayrberger K. (2017). Qualität von OER. *Internationale Bestandsaufnahme von Instrumenten zur Qualitätssicherung von Open Educational Resources (OER) – Schritte zu einem deutschen Modell am Beispiel der Hamburg Open Online University*. Sonderband zum Fachmagazin Synergie. <https://doi.org/10.25592/978-3.924330.61.3>

